

# Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



*Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden*

## Vellberg

### Schloss Vellberg und Stöckenburg- Befestigungen hoch über der Bühler

*von Frank Buchali*

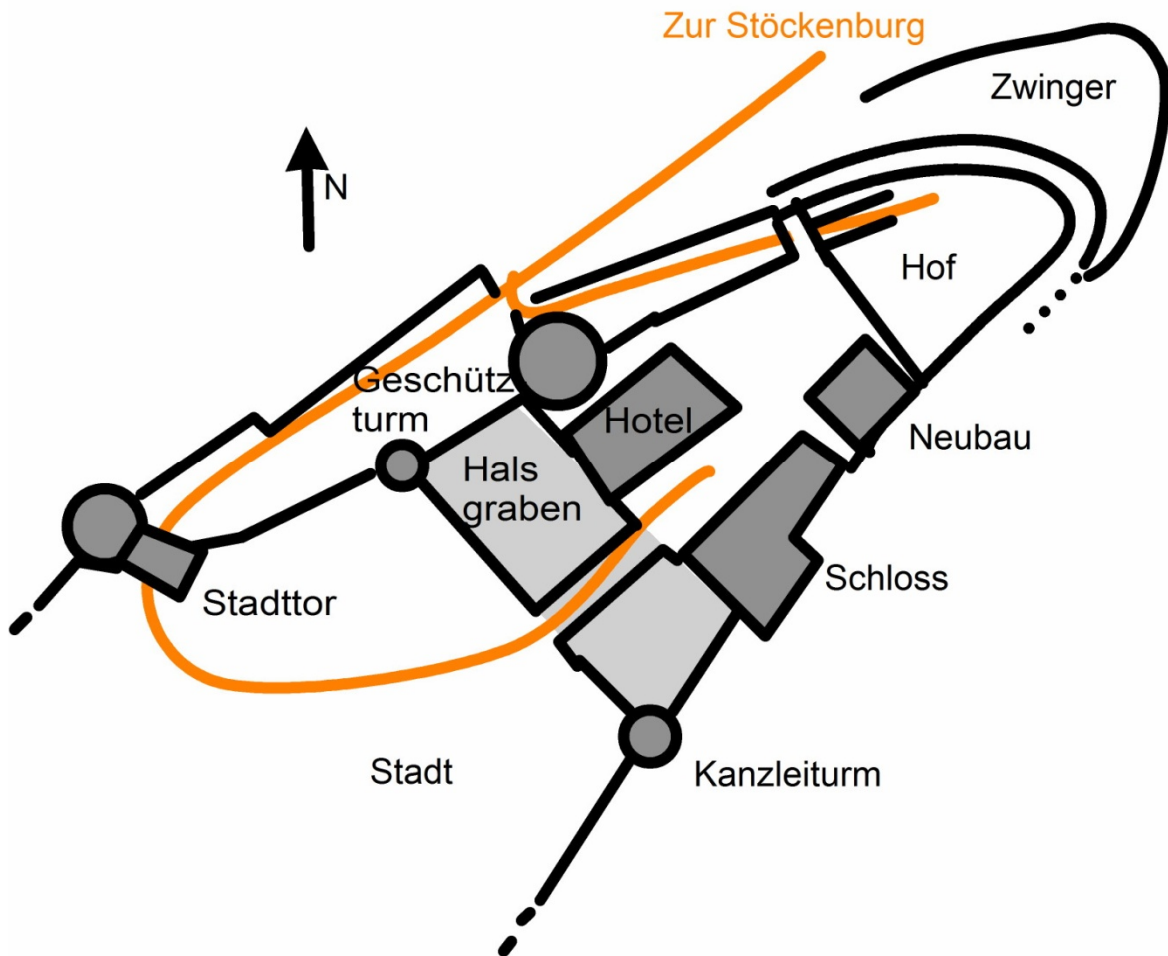
Malerisch schön thront das Hohenloher Städtchen Vellberg über einer Schleife des Flusses Bühler. Schloss und Altstadt bilden dabei ähnlich wie im nördlich gelegenen [Kirchberg an der Jagst](#)<sup>1</sup> oder der hohenloheschen [Waldenburg](#)<sup>2</sup> eine harmonische und verteidigungstechnische Einheit. Mit Gräben, Zwingern, Bastionen und Ecktürmen und einem rundum laufenden unterirdischen Wehrgang geschützt, macht dieser Ort heute noch einen wehrhaften und mittelalterlichen Eindruck im Grün der ihn umgebenden Natur. Den Wanderer locken die malerischen, renovierten Gassen und Gebäude und die weitläufige Landschaft der Limpurger und Ellwanger Berge.



*Schloss Vellberg von der Stöckenburg gesehen*



## Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers<sup>3</sup>

Spornartig ragt der Gründungsberg der einstigen Burg nach Nordosten in eine Fluss-Schleife der Bühler und überragt mit steilen Felshängen das Flusstal. Auf diesem strategisch ideal von der Natur erschaffenen Sporn wurde an dessen Spitze die einstige Burg errichtet. Auf drei Seiten fällt hier der Fels steil ins Tal ab. Auf der Angriffsseite zur gleich hohen Bergseite wurde ein künstlicher, 44 Meter langer und 20 Meter breiter Halsgraben in den Fels geschrotet. Dieser Graben ist vor dem

heutigen Schlossgebäude noch gut zu erkennen und wird von dem heutigen Zufahrtsweg zum Schlossgelände durchtrennt.

Durch den Graben entstand ein ca. 40 Meter breites und 70 Meter langes Areal, welches zur Spornspitze hin schmaler wird. Das heutige Schloss befindet sich an der Südwestecke direkt neben dem Halsgraben. Das dreigeschossige Steingebäude mit einem trapezförmigen Grundriss wird von auffälligen Staffelgiebeln verziert.



*Schlossgebäude und Kanzleiturm (rechts)*

Auf der Grabenseite im Westen befindet sich die zweigeschossige, kreuzgratgewölbte Schlosskapelle mit einem schönen Freskenzyklus von 1549. Auffällig sind die zwei gotischen Fenster zum Halsgraben hin. Über der Tür zur Wendeltreppe -mit den Allianzwappen des Wolf von Vellberg und seiner Frau Treusch von Buttlar- ist die Jahreszahl 1546 sichtbar. Im Erdgeschoss befindet sich eine zweischiffige Halle und im ersten Stock befand sich der Rittersaal<sup>4</sup>. Gegenüber auf der Nordwestseite steht das rechteckige Hotelgebäude, welches durch Renovierungen keine ältere Bausubstanz beinhaltet. Hier befand sich einst ein weiterer Teil der unter mehreren Erben aufgeteilten Ganerbenburg. Weiter östlich stand eine 1911 abgebrannte Scheune und weitere Wirtschaftsgebäude.



*Eingang mit Allianzwappen*

Neumodisch überbaut führt hier eine Treppe auf ein tiefer gelegenes Niveau, dem sogenannten einstigen „Burghof“. Hier dominiert der halbrunde Rest der Bastion, welche einst mit heute verschütteten Kasematten unterhöhlt war. Dieser Bastion scheint ein weiterer halbrunder Zwinger vorgelagert gewesen zu sein. Die Reste sind von Gestrüpp überwuchert und unter der Bastion gut sichtbar erhalten. Von der Bastion führt ein rampenartiger Weg nach Westen hinunter in den Zwinger. Durch einen Vorbau führt hier ein dreitüriges Tor direkt in den Zwinger unter den runden Geschützturm, welcher die Nordwestecke der Burg und gleichzeitig das Tor zur Stadtmauer beschützte. Dieser mehrstöckige Geschützturm kann von oben und von unten über Treppen betreten werden.



*Blick vom Geschützturm über den Halsgraben auf die Stadt*



## **Geschichte** <sup>5 6 7</sup>

Die urkundlich erste Erwähnung der Herren von Vellberg erfolgte 1102 mit einem Heinricus de Ueleberc. Woher dieses edelfreie Geschlecht abstammt, ist unklar. Ebenso, ob die Herren von Vellberg im 12. Jahrhundert staufische Ministerialen gewesen sind. Sicher ist die Zugehörigkeit der von Vellberg zu der Limburger Ministerialität ab 1253. Durch Etablierung in Schwäbisch Hall und Einheiratung in hällische Familien sowie das Stellen von Äbten auf der Comburg, gewannen die Vellberger Macht und Geld. Sie erwarben u.a. im 15. Jahrhundert auch [Burg Leofels](#).<sup>8</sup> Seit dem 14. Jahrhundert war der Stammsitz- Burg Vellenberg- hohlenlohesches Lehen und nur noch zum Teil im Besitz der von Vellenberg.

Auch andere Familien wie die Klingenfels, Adelsheim und weitere bis zu acht gleichzeitige Besitzer teilten sich die Ganerbenburg. Ende des 14. Jahrhunderts wurde eine zweite Adelsburg auf dem Areal der ersten Burg errichtet.



*Geschützturm von der Stadt gesehen*

Ab diesem Zeitpunkt berichten Urkunden immer wieder von einem „Unteren Haus“ und einem „Oberen Haus“. Bis 1480 kauften die Vellenberger die fremden Besitzanteile wieder zurück und vereinigten den Burgbesitz erneut. Bereits 1466 begannen die Vellenberger die Burg weiter zu befestigen. Die Befestigung der Burg und des Ortes war zu Beginn des 16. Jahrhunderts abgeschlossen. 1481 wurde zwischen den 6 Vellenberger Besitzern ein Burgfried vereinbart und die nächsten sechs Jahre ein Investitionsrahmen zum Ausbau der Befestigungsanlagen festgelegt. Diese Befestigungswerke hielten vielen Angriffen stand, wurden aber kampflos im Jahre 1523 bei der „Absberger Fehde“ vom Schwäbischen Bund eingenommen. Das Schlossgebäude Wilhelms von Vellberg wurde zerstört, da dieser dem Absberger Raubritter Wilhelm von Absberg Unterschlupf gewährt hatte. Zwischen 1543 und 1546<sup>9</sup> wurde das Schlossgebäude neu errichtet. Renaissanceformen sucht man vergeblich, die Staffelgiebel wirken mit ihren Pfeilern und Rundbögen spätgotisch. 1592 starben die Vellberger mit Konrad von Vellberg aus. Das Erbe fiel zu Teilen an Hohenlohe und die Stadt Hall. Die Stadt Hall erwarb 1598/1600 den Hohenloher Teil und Vellberg wurde bis 1802 als reichsstädtisches Landamt verwaltet.

## Stöckenburg <sup>10 11</sup>



### Anlagenbeschreibung und Geschichte



*Martinskirche von Westen gesehen*

Auf einem Bergkegel nördlich von Vellberg befindet sich heute an höchster Stelle die spätgotische Martinskirche mit dem westlich davon gelegenen Friedhof. Natürlich geschützt vom tiefen Tal der Bühler im Süden und vom Aulenbach im Osten und Norden, bot der Bergstock mit ca. 5,2 ha Fläche Platz für eine eventuell schon in vormittelalterlicher Zeit genutzte Großbefestigung bzw. Kultstätte. Steile Hänge bilden ein im Grundriss verschobenes Rechteck. Funde aus der Bronzezeit lassen eine vorgeschichtliche Besiedlung vermuten. Hier soll einst ein fränkischer Königshof gestanden haben. 822 wird die Kirche „basilica sancti martini“ im „Castrum Stochamburg“ als Würzburger Besitz erwähnt. Diese Kirche soll bereits 741

vorhanden gewesen sein und wurde damals von König Kalman dem Bistum Würzburg geschenkt. Da die frühmittelalterlichen Burgen nicht aus Stein sondern aus Holz erbaut wurden, sind Reste einer Bebauung nicht mehr nachweisbar. Der Begriff „Stock“ im Burgnamen weist noch auf das Baumaterial der Befestigung hin. Auch eventuelle Wälle oder Gräben sind im Laufe der Jahrhunderte verflacht. Nachdem die Stöckenburg bedeutungslos wurde verfiel diese. Nur die Nachfolgekirche mit einigen Gebäuden und dem Friedhof sind noch auf dem Areal zu finden.

### **Infos (ohne Gewähr):**

Der Ort Vellberg ist über die A6 [Nürnberg](#)-Heilbronn zu erreichen. An der Ausfahrt 44 Ilshofen/Wolpertshausen die Autobahn verlassen und nach Süden durch Ilshofen nach Vellberg fahren. In der Altstadt bzw. vor dem Altstadtgraben kann geparkt werden. Auf dem Burggelände befindet sich im „Schlössle“ ein Hotel. Im Schloss befindet sich heute das Rathaus. Gastronomie ist im schönen Altstadt kern in großer Auswahl zu finden. Der Besuch der westlich gelegenen [Limpurg](#)<sup>12</sup> und der [Comburg](#)<sup>13</sup> bei Schwäbisch Hall sowie der südlich gelegenen [Tannenburg](#) sind zu empfehlen.

Die Stöckenburg ist von Schloss Vellberg aus beschildert und zu Fuß zu erreichen. Der Friedhof im Bereich des ehemaligen Burgareales kann frei betreten werden.

---

<sup>1</sup> Siehe Schloss Kirchberg: <http://www.burgen-web.de/kirchberg.htm>

<sup>2</sup> Schloss Waldenburg siehe: <http://www.burgen-web.de/waldenburg.htm>

<sup>3</sup> Krahe, Friedrich Wilhelm: Burgen des deutschen Mittelalters, Grundrisslexikon, Würzburg 1994, Korrektur der Nordung (um 90 Grad falsch) sowie Ergänzungen durch den Verfasser

<sup>4</sup> Gradmann, Wilhelm. Burgen und Schlösser in Hohenlohe, Stuttgart 1982

<sup>5</sup> Pfefferkorn, Wilfried. Burgen unseres Landes, Band Hohenlohe, Stuttgart 1973

<sup>6</sup> Schäfer, Hartmut: Die Burgen im Kreis Schwäbisch hall, Stuttgart 1995

<sup>7</sup> König Warthausen, Wilhelm von: Burgen, Schlösser und Herrenhäuser in Württemberg, Königsberg 1940

<sup>8</sup> Burg Leofels siehe [www.burgen-web.de/leofels.htm](http://www.burgen-web.de/leofels.htm)

<sup>9</sup> Adelman, Graf Georg Sigmund: Burgen und Schlösser in Württemberg und Hohenzollern, Frankfurt 1959

<sup>10</sup> Pfefferkorn, Wilfried: Burgen unseres Landes, Band Hohenlohe, Stuttgart 1973

<sup>11</sup> Schäfer, Hartmut: Die Burgen im Kreis Schwäbisch Hall, Stuttgart 1995

<sup>12</sup> Burgruine Limpurg siehe [www.burgen-web.de/limpurg.htm](http://www.burgen-web.de/limpurg.htm)

<sup>13</sup> Großcomburg siehe [www.burgen-web.de/comburg.htm](http://www.burgen-web.de/comburg.htm)